

# Calmer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 144.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Wfg.

Dienstag, den 10. September 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Wrt. 1.10 incl. Zeitl. d. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Zeitl. f. d. Ort- u. Nachbarortbezüge 1 Wrt., f. d. sonst. Bezugs Wrt. 1.10, Postgeb. 20 Wfg.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 7. Sept. Die Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karussells u. s. w. für das diesjährige Volksfest fand gestern vormittag unter lebhafter Beteiligung auf dem Waisenplatz statt. Der Festplatz ist bedeutend vergrößert worden, so daß mehr Plätze abgegeben werden konnten. Die Stadtgemeinde hat im letzten Jahr mehrere Wiesenplätze um 250 000 M. angekauft; auch wurden zwei neue Straßen angelegt. Durchweg wurden höhere Preise erzielt als bei den letztjährigen Versteigerungen. Für den laufenden Meter wurden 20—83 M. erzielt, gegen 20—60 im Vorjahr. Für 20 Plätze auf der Neckarseite wurden allein über 19 000 M. erzielt. Insgesamt kamen über 70 Plätze zur Versteigerung.

Stuttgart 7. Sept. In letzter Nacht um 1 Uhr gerieten in der Ludwigburgerstraße einige Personen in Streit, in dessen Verlauf der 30 Jahre alte Metzger Johann Maier von Dettingen O. A. Heidenheim, dem verheirateten Tagelöhner Friedrich Maier einen Messerstich in den rechten und einem zweiten Beteiligten einen solchen in den linken Oberarm beigebracht hat. Dem Maier wurde die Hauptschlagader durchschnitten. Beide Verletzte kamen noch an das Haus eines Arztes. Maier brach dort zusammen und wurde auf Veranlassung des Arztes in die Praxispoliklinik verbracht, wo er alsbald gestorben ist. Die Verletzung des zweiten ist nicht lebensgefährlich. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart 7. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 2 M 50 S bis 4 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 700 Stück, Preis 20—22 M per 100 Stück.

Aus dem Albtal 4. Sept. Wie gefährlich gereizte Wespen sind, zeigte sich

neulich auch in Herrenalb. Schulknaben entdeckten am Ufer eines Bachs ein Wespennekt und überredeten einen vierjährigen Jungen, Wasser in den Eingang zu schütten, wodurch alle Wespen getötet würden. Kaum hatte der Junge diesen schlimmen Rat befolgt, so fielen zahlreiche Wespen über ihn her und zerflachten ihn so jämmerlich, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigezogen werden mußte. Nur durch Vornahme einer Operation konnte das Kind im Leben erhalten werden. Es liegt zwar jetzt noch schwerkrank darnieder, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Reutlingen 8. Sept. Der erste Waggon ausländisches Moskoto wurde heute auf dem Güterbahnhof zum Verkauf gestellt, pro Zentner zu 6 M. — Auf dem Kartoffelmarkt kostete der Zentner Kartoffeln 3 M. — Silberkraut kostete das Hundert 20—25 M.

Balingen 7. Sept. Hier hat sich eine Genossenschaft gebildet zur Gründung eines Zementwerkes. Auf das Baukapital von 700 000 M. sind bereits 500 000 M. gezeichnet worden. Nach Aufbringung der Gesamtsumme wird mit dem Bau der Fabrik begonnen.

Ulm 7. Sept. Hier in Stuttgart und München sind in letzter Zeit eine größere Zahl von Fahrrädern gestohlen worden. Es ist nun gelungen, 3 Burschen festzunehmen, von denen 2 überführt sind, diese Diebstähle ausgeführt zu haben. Bei dem dritten sind die Verdadtsmomente so stark, daß auch er seine Beteiligung wird zugestehen müssen. Die 3 Burschen befinden sich hier in Haft.

Ulm 7. Sept. Gestern sind hier 5 Extrazüge mit Truppen der 52. Inf. Brigade durchgeföhren. Die Züge beförderten 149 Offiziere, 3500 Mann, 241 Pferde, 14 Geschütze und

40 000 Kilo Gepäck ins Manövergelände bei Waldsee bezw. Leutkirch und Blaubeuren.

Biberach 5. Sept. Die Eröffnungsfeier des neuen Wielandhauses, zu der der Verein für Kunst und Altertum eingeladen hatte, nahm einen sehr schönen Verlauf. Am Montag begannen die Festlichkeiten mit einem Begräbungsabend für die zahlreichen auswärtigen Gäste, unter denen sich fünf Urenkel von Wieland befanden. Am Dienstag fand die Hauptfeier statt, die sich trotz der Ungunst der Witterung zu einer wahrhaft erhebenden gestaltete. Vormittags 1/9 Uhr begrüßte Stadtschultheiß Müller die Festgäste in den Räumen des Rathauses. Der älteste der anwesenden Nachkommen Wielands, Oberlandesgerichtsrat Peucer, dankte der Stadt und dem Kunst- und Altertumsverein für ihre Verdienste um das Zustandekommen des Wielandmuseums. Ein stattlicher Festzug bewegte sich zu Wielands Gartenhäuschen, dem jetzigen Wielandmuseum, wo nach dem Vortrag des Mozart'schen „O Schutzgeist alles Schönen“ durch den Lieberkranz, Rektor Weizsäcker aus Calw eine Einweihungsansprache hielt. Nach dem Schlußgesang „Die Himmel rühmen“ von Beethoven setzte sich der Zug wieder in Bewegung, zum Wielanddenkmal, wo das Wielandlied von G. Jäger, komponiert von F. Chr. Braun, die Versammlung weisevoll stimmte. Rektor Bruder legte einen Kranz nieder und gab der Guldigung der Stadt für ihren größten Sohn Ausdruck. Im Theater folgte nach dem Gesang von Schillers „An die Künstler“ die meisterhafte Festrede von Prof. Dr. Seuffert aus Graz über die Entwicklung des Biberacher Wieland und seine Bedeutung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Um 1 Uhr vereinigte ein Festmahl, gewürzt durch eine stattliche Zahl von Tischreden, über 200 Gäste. Ein Guldigungsgruß an den König wurde durch ein Telegramm erwidert.

## Berettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

„Da hat der Johann wieder den Schlüssel stecken lassen!“ hörte sie eine Stimme, während gleichzeitig draußen die Ankömmlinge stehen blieben. „Da laß ja jeder, der Lust hat, Wein holen und Bier zapfen, so viel wie er will!“ — „Wieviel Flaschen sollst Du denn bringen?“ — „Vorläufig sechs,“ antwortete eine hellere Stimme, die offenbar einem Knaben gehörte, „nachher soll ich erst die andern holen!“ — „Na, dann warte mal hier,“ brummte der erste, „ich werd' sie dir holen.“

Damit stolperte der Betreffende über die Schwelle und mit hochklopfendem Herzen drückte sich Beate tiefer in die Mauernische, um nicht entdeckt zu werden.

Dann hörte sie das Klirren von Flaschen, die der eine dem andern auf den Arm packte; darauf gingen beide zur Tür hinaus, — die schwere Pforte fiel dröhnend ins Schloß, und mit Erschrecken hörte sie, wie der Schlüssel sich kreischend im Schloße drehte und dann herausgezogen wurde.

Und die Schritte entfernten sich — die Stimmen der beiden wurden leiser und undeutlicher, bis sie sich nach und nach ganz in der Ferne verloren.

Sie war allein — gefangen!

Eine Zeitlang stand sie so zu Tode erschrocken, ohne sich zu rühren, ohne einen klaren Gedanken fassen zu können. Alles das hatte sie so überrumpelt, war so plötzlich gekommen, daß sie noch immer nicht zum Bewußtsein der Situation kommen konnte. Es war ihr alles wie ein Traum. Endlich wagte sie einen Schritt hervorzutreten — sich in ihrem Gefängnisse umzublicken.

Sie befand sich in einem ziemlich großen, hofartigen Raume, der ganz mit wildwucherndem Grün bewachsen war, das sich auch an allen Seiten, aus allen Ritzen und Brüchen des Mauerwerkes hervordrängte. Ihr gegenüber führte eine moosige, halbverfallene Steintreppe hinauf, und droben fiel in breiter Welle das purpurne Licht des Abendrots drüber her, ein Beweis, daß sich über ihrem Gefängnisse kein Dach, sondern Bäume und Himmel wölbten.

Sie war von Natur nicht furchtsam, und wenn ihr jetzt das Herz ein wenig schneller schlug als sonst, so war es nur das Gefühl der plötzlichen absoluten Einsamkeit, des unwilligen Abgeschnittenseins, das sie unbehaglich berührte — sonst nichts!

Plötzlich stupte sie — und hielt den Atem an! — Sie glaubte zu träumen, und in heiserer Welle schoß ihr das Blut ins Gesicht!

Von droben — dort, wo das Abendrot aus der weiten Bogendöffnung fiel — tönte eine menschliche Stimme zu ihr, eine Stimme, die sie kannte, die ihr wie der Gruf eines Engels erschien. Sie rührte sich nicht, starrte lächelnden Mundes empor und lauschte. Es waren Verse, die ihr innerstes Herz erbeben machten in unsagbarem Glück, in heiserer, zitternder Seligkeit. Verse eines Gedichtes klangen zu ihr herunter, das Heinrich vor nicht langer Zeit auf sie gemacht, das ihr galt und das er ihr zugesandt hatte mit einem dufenden Strauß erster Frühlingsveilchen!

Er war also hier, zu ihm rief sie das Schicksal — gerade in dem Augenblicke, wo sich ihr Herz so vereinsamt fühlte, und unwiderstehlich hörte sie es aufjubeln in ihrer Brust in bangem, seligem Entzücken.

Sie stand und lächelte, wie in einem süßen Bann gefangen, fast hörbar schlug ihr das Herz, und glühend heiß stieg es in ihren Wangen empor.

Sie legte die Hand auf das Eisengeländer, Schritt für Schritt stieg sie die Treppe empor, als wenn unsichtbare Hände sie leiteten, fast gegen ihren Willen, und gerade als Heinrich droben den letzten Vers in zärtlicher

Abends fand im Theater der Stadt eine Festvorstellung statt. Den musikalischen Teil hatte ein Schülerorchester unter der Leitung von Musikdirektor Buttischardt übernommen. Auf einen schwungvollen Festprolog von Fr. Mayer, vorgelesen von Fräul. A. Schütz, folgte ein von A. Ruhn und Fr. Mayer verfasstes Wielandfestspiel in gebundener Sprache. Das sinnige Werk wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Mit dem Besuch einiger durch Wieland denkwürdig gewordener Punkte, so insbesondere des Schlosses Warthausen, zu dessen Besichtigung die auswärtigen Gäste von Frhr. v. Warthausen eingeladen worden waren, schloß am Mittwoch die in allen Teilen stimmungsvoll verlaufene Feier.

Friedrichshafen 8. Sept. Von einem traurigen Unglücksfall wurde die Familie des Schneidermeisters Baufinger hier betroffen. Die 19jährige Tochter desselben, die in St. Gallen bedienstet war, verbrannte sich am Spiritusapparat derart, daß sie gestern infolge der erhaltenen Wunden ihr junges Leben lassen mußte. Vor 4 Jahren ist ein Sohn derselben Familie, als er in Immenstaad beim Hopfendrehen war, im See ertrunken.

Aus dem Ringtal 5. Sept. Die in Zell a. H. erscheinende Schwarzw. Post enthält im Sprechsaal folgende löbliche Anfrage die weitere Verbreitung verdient: „In Nr. 58 dieser Zeitung vom 28. Mai veröffentlicht das wohlwollende Bürgermeisterramt die Badeordnung, nach welcher die Badezeiten wie seither beibehalten werden nämlich u. a.: in der großen Badeanstalt: von 10—12 für Mädchen unter 18 Jahren, von 12—3 Uhr für Damen über 18 Jahre; in der kleinen Badeanstalt: von 10—12 Uhr für Frauen und Jungfrauen, von 12—5 Uhr für Mädchen. — Es interessiert nun weniger die Zeiteinteilung, sondern mehr die Klassifizierung der Badenden. Und hierüber bittet um Auskunft: Eine Bürgerstochter, die über 18 Jahre ist, sich zu den Damen zählt, und auch darauf berechtigten Anspruch erhebt, als Jungfrau angesehen zu werden.

Strasbourg 7. Sept. In Dorfe Rausel bei Diebelsdorf war ein angesehenener Bürger beerdigt worden. Während nun der Totengräber mit dem Zuschneideln des Grabes beschäftigt war, hörte er plötzlich aus der Tiefe ein dumpfes Klopfen. Eilig lief er zum Bürgermeister. Der Sarg wurde im Beisein eines Arztes geöffnet, welcher feststellte, daß der Mann nur scheinbar tot war, im Sarge aber ersticke. Der Mann war ohne die gesetzliche Leichenschau beerdigt worden. (St. Npt.)

Bochum 7. Sept. Nach amtlicher Darstellung beziffern sich die in Gelsenkirchen entdeckten Unterschlagungen bei der Steuer-

lasse auf etwa 30 000 M. Als Täter kommen die Beamten Loos und Wood in Betracht. Gegen den Polizeisekretär Thiemann hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Unterschlagung von Jagdscheingebühren eingeleitet. Sekretär Bied, der gleichfalls in die Machenschaften verwickelt ist, verübte unlängst Selbstmord.

Berlin 6. Sept. Die Wagenkammer an der Unfallstelle bei Strausberg wurden heute nachmittag noch einmal gründlich durchsucht. In den Spiralfedern der Polsterung eines verbrannten Wagenabteils fand man bei der Untersuchung verschiedene Geldstücke, 20-Mark und 10-Markstücke, auch Kleingeld, die zum Teil stark beschädigt waren, außerdem Kleiderknöpfe mit der Firma Drgler und Hirsch-Königsberg, ferner ein Stück von einem Hosenträger; auch wurde ein Stück Schädeldecke gefunden. Eine Anfrage in Königsberg ergab, daß der Bankdirektor Krauschki von der betreffenden Firma Kleider bezogen hat. Die gefundenen Gegenstände wurden nach dem Bahnhof Kehlsee gebracht und dann auch von dem Sohn des vermissten Bankdirektors Krauschki gründlich geprüft. Es steht außer Frage, daß Krauschki bei dem Unfall verbrannt ist. Die Polizei und die Gendarmerie stellen infolge dieses Fundes ihre sonstigen Untersuchungen ein. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird mitgeteilt, daß das Befinden des verunglückten Ingenieurs Hoffmann, der unter anderem eine Gehirnerschütterung erlitt, andauernd besorgniserregend ist. Es besteht wenig Aussicht, den Patienten am Leben zu erhalten.

Berlin 7. Sept. Ein unter dem dringenden Verdacht, bei Strausberg den Selbstmord begangen zu haben, verhafteter früherer Eisenbahnarbeiter Witzing ist wieder aus der Haft entlassen worden. Wie verlautet, ist in Trebersdorf an der Ostbahn eine neue Verhaftung in der Angelegenheit erfolgt.

Berlin 7. Sept. (Besteuerung von Kraftfahrzeugen.) Wie dem Berl. Tageblatt aus Wien gemeldet wird, wird dem in der nächsten Woche zusammentretenden niederösterreichischen Landtag unter anderem ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, der die Besteuerung der Automotoren und Motorräder vorsieht. Nach dieser Vorlage hätte jeder Automobilbesitzer in Niederösterreich in Zukunft 1000 Kronen, jeder Besitzer eines Motorrads 100 bis 200 Kronen jährlich an Landessteuern zu entrichten. Diese Steuer soll eine Schadensgutmachung darstellen. Ueberdies wird noch ein Haftpflichtgesetz für diese Art von Kraftfahrzeugen in Vorschlag gebracht werden.

Berlin 7. Sept. Im Deutsch-Ovambo-Lande herrscht, wie der Natl. Jtg. von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, trotz der

kriegerischen Vorgänge jenseits der portugiesischen Grenze vollkommene Ruhe. Anders lautende Nachrichten sind entweder völlig aus der Luft gegriffen oder darauf zurückgeführt, daß kürzlich unter den Großleuten von Ondonga vor allem gegen die Nefen Ramboendes gerichtete Streitigkeiten ausgebrochen sind. Solche Reibungen kommen unter den Ovambo immer wieder vor. Sie haben aber stets ganz lokalen Charakter.

Antwerpen 7. Sept. Vorläufig scheint die Ruhe in Antwerpen wieder hergestellt. Doch erwartet man von dem dieser Tage erfolgenden Eintreffen einiger sozialistischer Redner, die den Deputierten Ansele in der Agitation unterstützen sollen, nichts Gutes. Die Arbeit wird unter militärischer Bedeckung mit Hilfe von 3500 englischen, deutschen und holländischen Arbeitern verrichtet. Der Brand ist beendet, der Schaden wird jetzt auf 6 Millionen taxiert. Der Präsident der Föderation maritime, Steinmann, wird noch immer von den Streikenden bedroht. Alle Fenster seines Hauses sind eingeworfen und er kann nur unter Bedeckung täglich seinen Weg machen. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind zum Aushalten entschlossen. Die Regierung hat erklärt, daß sie in diesen wirtschaftlichen Kampf nicht eingreifen könne und sich darauf beschränken müsse, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Hierzu habe sie alle Vorkehrungen getroffen.

Wien 7. Sept. Gestern hat König Eduard seinen Aufenthalt in Marienbad beendet und ist nach London abgereist. Die Behörden in Marienbad waren vor wenigen Tagen vertraulich benachrichtigt worden, daß ein den revolutionären Kreisen bekanntes verdächtiges Individuum von Paris nach Marienbad gereist sei und man befürchtete, daß ein Anschlag gegen das Leben des König Eduards geplant sei. Daraufhin wurde die Zahl der Geheimpolizisten um 20 Mann verstärkt. Der König bewegte sich jedoch unbekümmert wie zuvor in der Öffentlichkeit.

Innsbruck 7. Sept. Der Postassistent Jig aus Stuttgart verunglückte bei einer Rodelpartie so schwer, daß er nach Schruns in ein Hospital überführt werden mußte.

Paris 7. Sept. Der Matin meldet aus London, das deutsche Kaiserpaar werde gelegentlich seines Besuches in England auch der Hauptstadt einen Besuch abstatten. Es heißt, die städtischen Behörden beabsichtigen, das Kaiserpaar zu einem Diner in der Guildhall einzuladen.

Paris 8. Sept. Der Berliner Korrespondent des Welt Parisien erklärt mitteilen zu können, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die französische Note in der Marokko-Angelegenheit heute übergeben werden wird und daß dieselbe in sehr freundschaftlichem Tone gehalten sei. Es werden darin nur einige Vor-

Sehnsucht in die Dämmerung hinauslüftete und sich langsam umwandte, fiel sein Blick auf die leichtgekleidete Mädchengestalt, die mit leuchtenden Augen und lächelnden Lippen zwischen den blühenden Gebüschen auf der Steintreppe des Gemäuers vor ihm aufstieg.

Einen Augenblick standen sie sich wortlos gegenüber und sahen sich an, erstaunt, überrascht, glücklich. Dann breitete Heinrich die Arme aus, als wollte er die ganze Welt umschlingen in überströmender Seligkeit, und Beate flog an seine Brust.

Sie gehörten zu einander, das wußten sie ja längst. — — —

Eine Viertelstunde später kam der alte Großmann, seinen Dichter mit dem Poem abzuholen, und war nicht wenig erstaunt, das Tor der Ruine verschlossen zu finden. Kopfschüttelnd ging er um das Gemäuer herum, spähte an den eisenüberwucherten Steinwänden empor und rief den Namen seines Sohnes. Aber niemand antwortete, nur das ferne Lachen der fröhlichen Gesellschaft schlug an sein Ohr — in der Ruine rührte sich nichts.

Und wieder ging er zurück bis an das eisenbeschlagene Tor, legte die Hand auf die Klinke und rüttelte kräftig, daß es nur so dröhnte.

„Heinrich! — Heinrich!“ rief er hinauf in die Höhe, wo Ginstler und Haselbüsche ihm die Aussicht versperrten, und endlich antwortete über ihm die Stimme seines Sohnes: „Bist Du's, Papa?“

„Aber natürlich bin ich's,“ lachte der Alte.

„Was ist denn hier eigentlich los?“

„Ich bin gefangen hier oben! Eingeschlossen nach allen Regeln der Kunst!“

„Johann wird den Schlüssel haben,“ brummte Großmann senior.

„Ich werde ihn Dir holen! Bist Du fertig mit Deiner Ueberraschung?“

„Fertig und fertig!“ lautete die Antwort.

„Kann ich also meinen Gästen was Besonderes ankündigen?“

„Ja Papa — etwas ganz Besonderes. Ich glaube, Du wirst zufrieden sein!“

„Wollen mal sehen!“ lachte der Vater und ging eilig den Hügel hinunter, den Schlüssel zu holen, während Heinrich und Beate langsam die Steintreppe herunterstiegen, fest an einander geschmiegt, Hand in Hand.

Sie konnten und wollten nicht sprechen, es war ihnen, als müßte jeder laute Ton dieser Stunde stören oder sie aufrütteln aus einem seligen Traume, der zu wenig war, um Wirklichkeit sein zu können. — Endlich hörten sie hastige Schritte sich nähern, der Schlüssel klirrte im Schloß, und das Tor kreischte in seinen rostigen Angeln.

Und Hand in Hand standen die beiden glücklichen Menschen vor dem alten Herrn, der das Bild mit halb offenem Munde wie eine Vision anstarrte.

„Was — ist denn — das?“ stieß er endlich hervor.

„Meine Ueberraschung, Papa!“ lächelte Heinrich. „Ich habe die Zeit benützt, um mich zu verloben!“

„Ja — mein Gott — ist denn das möglich!“ stammelte der gute Alte, „Sie — Komtesse, wollen wirklich — tatsächlich — meinen Sohn —“

Aber er kam nicht weiter. Beate hatte Heinrichs Hand losgelassen und warf sich jetzt mit tieferröthendem Gesicht dem alten Manne in die Arme, der sie herzlich an die Brust schloß und dem dicke Tränen der Rührung über die Wangen perlten, während er seinem Sohne die Hand reichte und sagte: „Junge! Das hast Du brav gemacht, das ist mir lieber als das schönste Gedicht!“

„Und nun,“ rief Heinrich, „schnell hinunter zur Gesellschaft und das Evangelium verkündet!“

„Galt, mein lieber Junge!“ antwortete der alte Herr, indem er Heinrichs Hand ergriff und ihn sanft zurückhielt, „so schnell geht das nun doch nicht, wie Deine Dichterphantasie es sich träumt. Hier muß erst noch ein anderer gefragt werden, von dem Gues Glück abhängt und ohne den es absolut nicht geht — Graf Werner!“ (Fortsetzung folgt.)





Die im Kgl. Realprogymnasium eingeführten  
**Schul- und Lehrbücher**  
 habe in den neuesten Auflagen stets vorrätig; zugleich empfehle sämtliche  
**Schreib- und Zeichenmaterialien,**  
**Reißzeuge, Reißbretter, Winkel etc.**  
 in nur bester Ausführung.  
**Friedrich Häussler,**  
 Buch- und Papierhandlung.  
 Telefon 61.

Mein Lager in  
**Wollgarnen und Trikotwaren**  
 ist wieder neu sortiert und mache ich hauptsächlich auf meine  
**Unterhosen ohne Naht**  
 für Militärpersonen aufmerksam.  
**W. Entenmann, oberes Ledereck.**

Rheinische  
**Braunkohlen-Briketts**  
  
 ergeben vollständig Kohlen und Koks in allen Defen und Küchenherden, heizen bei richtiger Regulierung intensiv und anhaltend, sind reinlich und angenehm, riechen nicht, ruhen und rauchen fast nicht, schonen die Defen und sind sparsam im Gebrauch.  
 Jedermann sollte vor Bestellung seines Winterbedarfs von Kohlen einen Versuch damit machen. — Man verlange Preisliste.  
**Rheinische Braunkohlen-Brikett-Niederlage**  
**Christian Finkbeiner, Calw,**  
 Bahnhofstraße 523.

**Total-Ausverkauf in Weißwaren!**  
**Beste Einkaufsgelegenheit!**  
 In der Nachlasssache des Traugott Schweizer, Kaufmanns, werden  
 — weit unter den Ankaufspreisen — abgegeben:  
**Kragen, Cravatten, Hemd-Einlässe, Corsetten,**  
**Kouleanz-Stoffe, Scheiben-Vorhänge, Vorhang-**  
**halter, Tischentwücher u. s. w.**  
**Luise Lebherz.**

  
**Emailschilder**  
**schnellste Lieferung**  
**zu billigsten Preisen.**  
 Preisliste gratis.

**Kaffee**  
 in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens  
**C. Serva.**

**Hering'sche Krafton-Caramellen**  
 bestes Genussmittel bei Husten und Heiserkeit, Katarrh, Kehlkopfverschleimung etc., empfiehlt zum regelmäßigen Gebrauch **Paul Burkhardt, Bäckermesser in Calw.**

**Bimburgerkäse,**  
 sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 ¢, in Postkoffi 2 ¢ mehr, unter Nachnahme die Käseerei **Renningen (Württemberg).**

**Photograph-Apparate**  
 von einfach bis feinst, sowie sämtliche Bedarfsartikel!  
**Gustav Kraft, Pforzheim.**  
 Illustrierte Preisliste kostenlos. Versand nach auswärts!

**Fässerverkauf.**  
 Am Jahrmart verlaufen neue und gebrauchte Mostfässer von 40—600 Liter haltend  
**Fr. Schad, Rüfer.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Deißelberger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Schwäbischer Merkur**  
 mit Schwäbischer Chronik und Handelszeitung  
 Stuttgart  
 Begründet 1785  
 Ausgedehnte gleichmäßige Verbreitung in ganz Württemberg wie im übrigen Süddeutschland  
 daher **bester Erfolg** der Anzeigen.  
 Erscheint täglich zweimal.

**Färberei,**  
**chemische Reinigungsanstalt**  
**Hugo Buttgerit,**  
**Stuttgart.**  
 Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei  
**Fräul. Emilie Herion,**  
 Weißwarengeschäft.  
 Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

**Lupina-Salbe**  
 Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erzielte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen  
**Beinschäden**  
 Krampfadergeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen  
**Flechten**  
 etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche vergeben angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorzügl. Präparat zu machen.  
 Preis Mk. 1.50 p. Dose.  
 General-Depot: **Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main,**  
 Vaihingen: **Obere Apotheke, Tübingen; Apotheke u. Marktkümmen, Stuttgart; Hirsch-Apotheke.**

**Neue Ia. holl. Vollheringe,**  
 sowie **Bismarkheringe**  
 eingetroffen.  
**Spar- u. Konsumverein.**  
  
 Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!  
 Das Frühstücksgetränk jeder Familie!  
 Das Getränk für Alle!  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.**  
 Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket für M. 1.— oder M. 0,50 in der **Neuen Apotheke** von **Th. Hartmann.**  
 Wer magenleidend, Darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3-mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

**Dinkel, Weizen, Kernen, Haber,**  
 kauft zu den jeweiligen Tagespreisen  
**Wilh. Defer, Runstmühle, Liebenzell.**

Geräumiges, möbliertes **Zimmer**  
 mit 1 oder 2 Betten inmitten der Stadt sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. auf d. Red. ds. Bl.

**Calw. Fruchtpreise am 7. September 1907.**

Getreide-	Best		Gesamt-	Heu-	Im	Schäfer	Bäcker	Mittlerer	Verkaufs-	Gegen den	
	Sort.	Zu-								betrag	tiger
Gattungen	Rtr.	fuhr	Rtr.	Rtr.	Rtr.	M.	M.	M.	Summe	weil	schmitts-
	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	M.	M.	M.	M.	weil	preis
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	22	22	22	—	730	730	730	160	60	—
Dinkel, neuer	—	18	18	8	10	750	750	750	60	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	40	40	40	10	—	—	—	220	60	—

Schranenmeister Schwämme.

